

Die Mitglieder der Künstlergilde Wels laden Sie und Ihre Freunde zur Eröffnung der Ausstellung herzlich ein.

## Conny Kunert

„...werde ich wach sein oder träumen?“

- **Eröffnung:**  
Mittwoch, 2. Feb. 2005, 19 Uhr  
in der Galerie Forum,  
Volksbank-Haus, Stadtplatz 8,  
Eingang Traungasse

- **Die Künstlerin Conny Kunert**  
spricht über ihre Arbeit

- **Die Ausstellung eröffnet**  
STR Dr. Friedrich Ganzert  
Kulturreferent der Stadt Wels

- **Begrüßung durch**  
Wolfgang M. Reiter  
Obmann Künstlergilde Wels

- **Dauer der Ausstellung:**  
3. - 26. Februar 2005

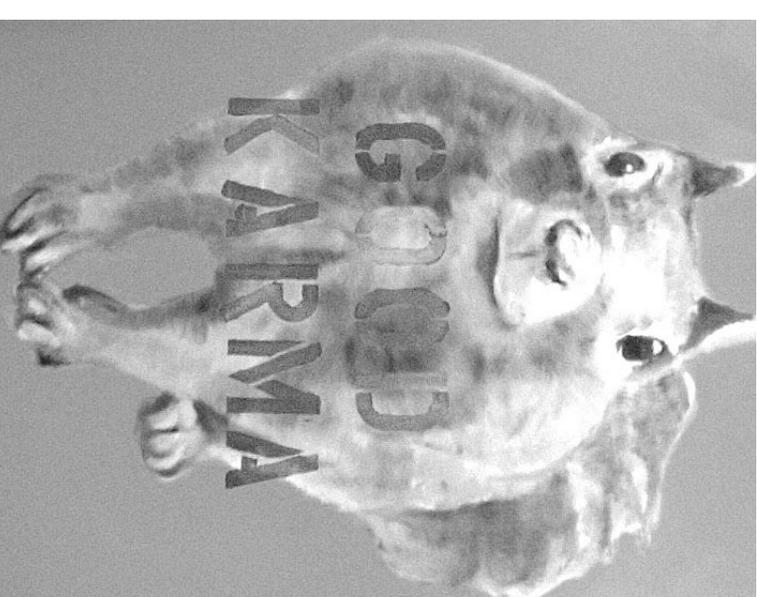
- **Öffnungszeiten:**  
Mi - Fr 16.00 - 19.00 Uhr  
Sa 10.00 - 12.00 Uhr



**Conny Kunert**  
(1957 in Wien geboren) ist als Künstlerin Autodidaktin und übt den Beruf der Psychotherapeutin aus. Ihre Kunst gilt es zu entdecken, da Kunert damit selten in der Öffentlichkeit präsent war. Mit 14 Jahren bekam sie die erste Staffelei von einem Künstler geschenkt, der im Haus ihrer Eltern wohnte. In der Schule zeigte man wenig Verständnis für die freie Einstellung zu malerischen Aufgaben und die unabhängige Haltung der Schülerin, die "immer anders" und "immer Künstler" sein wollte. Auch eine erfolglose Bewerbung an der Universität für Angewandte Kunst konnte Kunert nicht irritieren. Sie malte weiter und schloss ein Studium der Theologie ab, danach absolvierte sie die Ausbildung zur Psychotherapeutin.



Kunert selbst bezeichnet sich als "visuell orientierter und agierender" Mensch. Sie beobachtet viel und verfolgt den Weg der Offenheit, auch für das Fremde - eine Erfahrung und Einstellung, die ihr in ihrem Beruf als Psychotherapeutin sehr wichtig ist. Grundsätzlich geht es ihr um die Frage nach der Beurteilung und Festschreibung von Menschen und gesellschaftlichen Gruppen.



Das Durchbrechen von Grenzen wie das Verschieben von Schablonen interessiert Kunert mehr als Eindeutigkeiten.

Mit ihren Bildern thematisiert die Künstlerin seit 1996 "die Rätselhaftigkeit der Person". Man muss hinzufügen: auf einzigartige, charakteristische Weise. Betrachter können hier eine Art "Befreiung zum Geheimnis" erfahren - mitten in der entzauberten, bildüberladenen Gegenwart. Vielleicht gerade, weil Kunert von populär-ästhetischen Fotografien, oft massenmedial geprägten Klischees ausgeht, die sie durch Übersetzung in die aufwendige, Kunst, Kanon und Dauer implizierende Technik Malerei verfremdet und weiters durch Fragmentieren, Überinanderlegen und Kombination verschiedener "Bildausschnitte", abstrakter Flächen und Wörter so verfremdet, dass die gängigen Kategorien im Widerspruch aufgehoben werden.

Dr. Gabriele Bösch (+)

